

Wilfried Augustin

# Hydro-Gravitationskonverter

## Vortrag von Heinrich Schmid in Regen

Heinrich Schmid arbeitet wieder. Nachdem die weitere Entwicklung und Vermarktung seines Stickstoffmotors leider verhindert wurde (Wir berichteten davon im SYNESIS-Magazin Nr. 4/2007), war es um ihn ruhig geworden. Allerdings hatte ich den Eindruck, dass Misserfolge Geister wie Heinrich Schmid nur noch bissiger machen. Es war daher zu erwarten, dass er irgendwann mit etwas Neuem auftauchen würde. So auch geschehen am 15.12.07 auf dem Regentreff.

Leider war in der Vorankündigung zu lesen, dass Heinrich Schmid einen Magnetmotor vorstellen würde. Das war unrichtig und sorgte für Verstimmlung bei denjenigen, die einen funktionierenden Freie-Energie-Motor mit Magnetantrieb erwarteten. Das war jedoch nicht Schmids Schuld, denn der hatte uns Wochen vorher schon gesagt, dass es sich um eine Einrichtung auf Schwerkraftbasis handeln würde.

Schmid stellte im Verlauf des Vortrages das Prinzip eines Konverters dar, der mit Gravitation und Auftrieb in Wasser Energie erzeugen kann. Es geht um ein hydro-mechanisches System mit einem drehbaren Zylinder, gefüllt mit Wasser und einem Schwimmer. Als Medium im Zylinder wurde Wasser empfohlen, es könnten aber auch mit anderen Flüssigkeiten funktionieren. Das System ist keine Erfindung von Schmid, sondern die eines 89-jährigen Mannes aus München, den Schmid „Herr Karl“ nennt. In Zusammenarbeit mit „Herrn Karl“ will Heinrich Schmid das Gerät zur Reife bringen und vor allen veröffentlichen, damit es nachgebaut werden kann.

Die Vorstellung von Freier-Energie-Maschinen ist bei mir leider etwas negativ belastet. Bisher gab es zu viele Flops. Daher haben sich für mich zur positiven Beurteilung folgende Kriterien herausgebildet:

- Die Anlage wird life in Bewegung vorgeführt.
- Es handelt sich um keine „blackbox“.
- Es entsteht nachweisbar mehr Energie als zugeführt wird.
- Das Gerät ist frei verfügbar oder für jedermann zu erwerben, der den Preis zahlt.

Nach obigen Kriterien ist es schwer



Bild 1: Heinrich Schmid

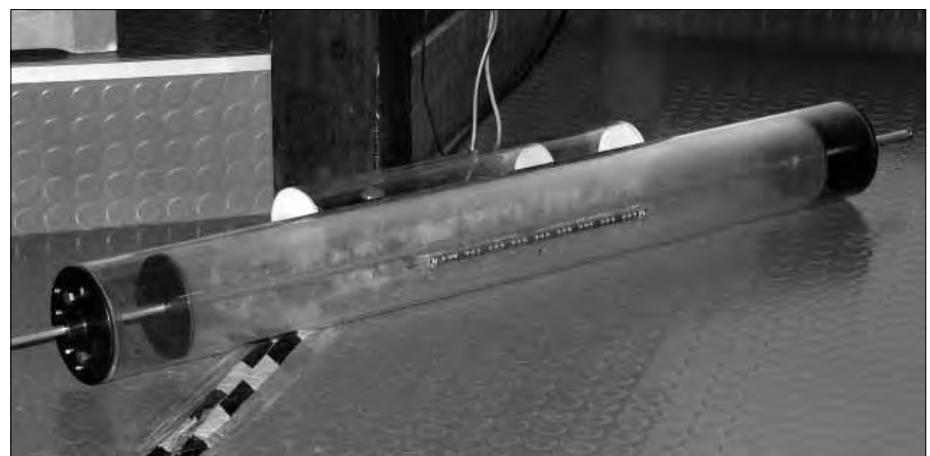


Bild 2: Zylinder mit Schwimmer

für mich, die Anlage, die Heinrich Schmid vorgestellt hat, als funktionierend zu beurteilen, sondern nur als möglicherweise funktionierend. Bei Vorstellungen dieser Art erfolgen immer wieder Ausreden, wie „noch nicht ganz fertig“, „gerade kaputt gegangen“, „muss noch etwas optimiert werden“, „darf nicht gezeigt werden“ usw.

So war auch in diesem Fall keine funktionierende Maschine auf der Bühne. Leider noch nicht einmal ein komplettes Modell, sondern nur Einzelteile. Entsprechend wurde Schmid auch aus der Zuhörerschaft angegriffen. Ich kann das verstehen. Wenn jemand extra einen weiten Weg nach Regen kommt, um wie angekündigt eine funktionierende



Bild 3: Zylinderdeckel mit Durchführung

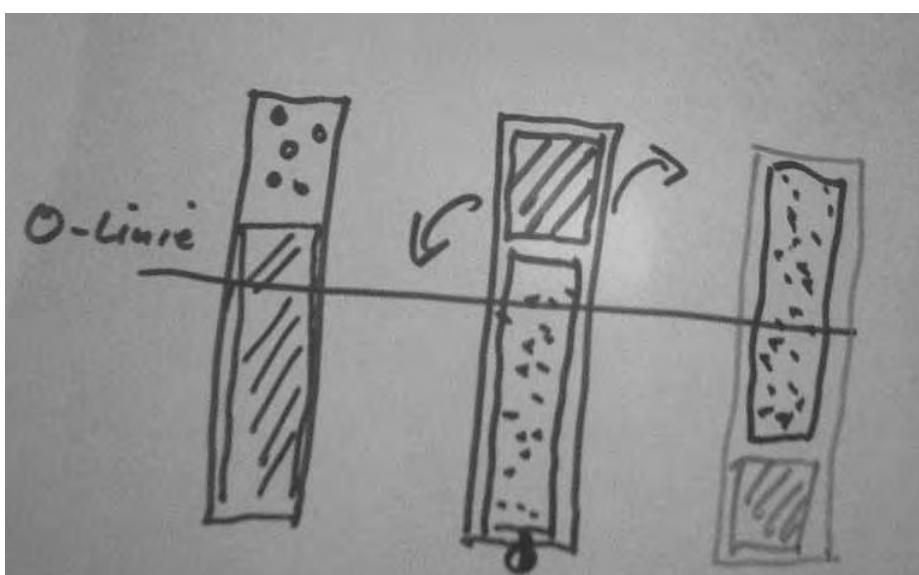


Bild 4: Schwimmerprinzip

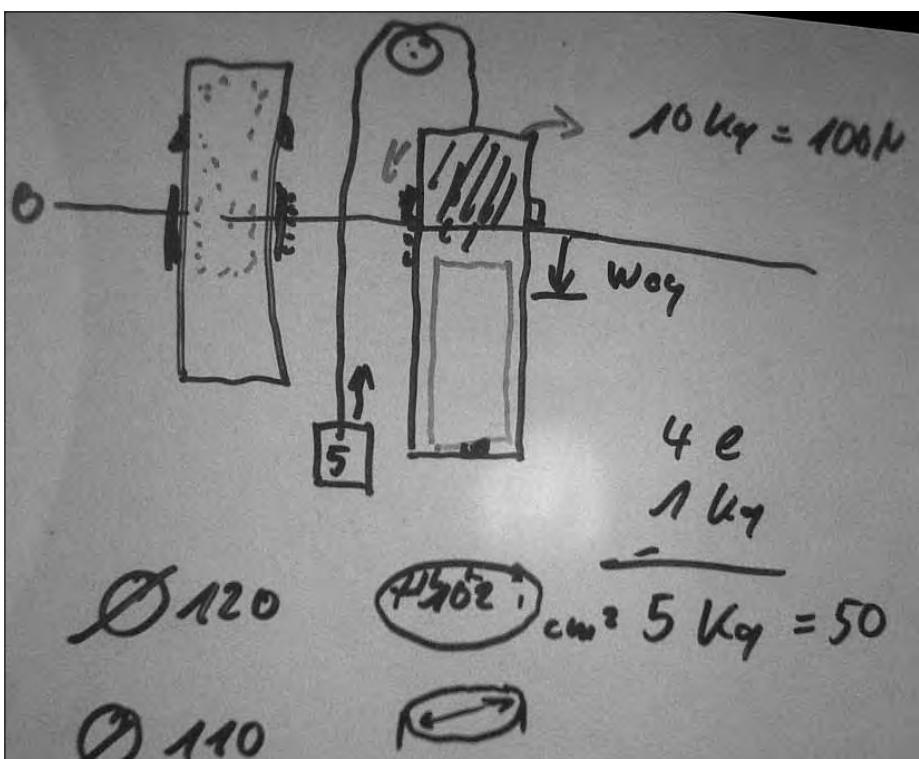


Bild 5: Absenkung des gesamten Zylinders

Maschine zu erleben, und dann nur Einzelteile sieht, ist er natürlich sauer.

Alle, die sich mit freier Energie befassten, leiden darunter, dass immer wieder Versprechungen gemacht werden, die letztendlich dann doch nicht eingehalten werden. Das reduziert den Elan, sich zu engagieren und könnte leicht die aktuell positive Stimmung zum Kippen bringen. Ich kann nur alle, die in der Szene aktiv sind, bitten, diese Verantwortung zu erkennen und danach zu handeln. Wir brauchen Erfolge. Dazu müssen wir aber ehrlich und offen die Tatsachen auf den Tisch legen. Es ist meiner Ansicht nach besser, ein paar Monate später mit einer Sache herauszukommen, als mit nicht funktionierenden Anlagen den Ruf eines Prinzips oder eines Motors aufs Spiel zu setzen.

Im Fall von Heinrich Schmid möchte ich nicht ganz so scharf kritisieren. Immerhin wurde hier ein Prinzip erläutert, das funktionieren könnte. Es war die Absicht von Schmid, dieses Prinzip möglichst schnell allen mitzuteilen, bevor irgendetwas in irgendeiner Schublade verschwindet. Schmid war der Meinung, umgehend die Informationen zu verteilen, sodass jeder mit einem Nachbau beginnen kann. Das ist umso leichter, als Schmid zum Selbstkostenpreis Baupläne zur Verfügung stellt und die benötigten Bauteile erschwinglich sind. Die Adresse für eine Bauplan-Anforderung geben wir am Schluss des Berichtes. Der Nachbau kann weitgehend mit Teilen aus dem Baumarkt erfolgen.

Ich werde im Folgenden versuchen, auf Basis der Angaben des Vortrages das Arbeitsprinzip zu erläutern. Offen gestanden, es fällt mir schwer.

Herzstück der Anlage ist ein Zylinder mit einem innen beweglichen Schwimmer, der axial eine Führungsstange trägt. Seitlich außen an der Zylinderwandung sind zwei Führungsschienen angebracht, auf denen der Zylinder axial bewegt werden kann (siehe Bild 2).

Der Zylinder ist an beiden Seiten mit einem Deckel versehen. Die Führungsstange des Schwimmers wird an beiden Seiten über eine Dichtung durch den Deckel hindurchgeführt. Die Führungsstange hat an beiden Seiten eine Öse zum Anschluss eines Hebels oder Steuerungsseils (siehe Bild 3).

Wie ist das Arbeitsprinzip? Jetzt wird es schwer. Ich hatte den Eindruck, dass kaum jemand richtig durchgeblickt hat. Ich werde im Folgenden daher die Skizzen abbilden, die Heinrich Schmid auf die Leinwand projiziert hat und dabei versuchen, Erklärungen zu finden.

Der Zylinder mit Schwimmer sitzt auf einer Drehachse und hat zwei Grundzustände (siehe Bild 4).

Rechter Zylinder auf dem Bild: Der Schwimmer ist in oberer Stellung. Das System ist stabil (der Schwimmer wurde gepunktet dargestellt, die Wassersäule schraffiert, der Strich ist die Drehachse). Mittlerer Zylinder auf dem Bild: Der Schwimmer ist unten, die Wassersäule oben. Das System ist instabil und würde sich drehen.

Die Stabilität des Systems wird wieder hergestellt durch Absenken des gesamten Zylindersystems über die außen angebrachten Führungsschienen. Durch die Absenkung wird eine nutzbare Kraft erzeugt (siehe Bild 5), dargestellt durch das Gewicht.

Wir haben eine zweite Kraft im System, hervorgerufen durch den Auftrieb des Schwimmers, die mechanisch ausgenutzt wird (siehe Bild 6). Die Auftriebskraft des Schwimmers kann ausgenutzt werden zum Heben des Zylinders oder Einleitung einer Drehbewegung. Beide Kräfte, verbunden über eine sinnvolle Mechanik, führen zu einer Drehbewegung des Zylinders (siehe Bild 7).

Da der Zylinder auf einer Achse sitzt, könnte daran Energie abgegriffen werden, z. B. durch einen kleinen Generator. Voraussetzung ist jedoch, dass Gewicht und Reibung minimiert werden. Laut Heinrich Schmid könnte mit einem 60 cm langen Zylinder mit Durchmesser 10 cm eine Leistung von 20-50 Watt erzeugt werden. Für eine Praxismaschine müssten mehrere Zylinder auf einer Achse sitzen, auch um die Totpunkte zu kompensieren. Mit einer Zehnylindermaschine könnte man z. B. 500 W kontinuierlich 24h/Tag erzeugen.

Das alles klingt für mich noch recht schwammig. Ganz offen gesagt, trotz längerer Nachdenkzeit kann ich das Prinzip noch nicht klar nachvollziehen. Es fehlt mir die Umwandlung der Hub- in die Drehbewegung. Ich hoffe, dass der Bauplan von Heinrich Schmid darüber Auskunft gibt. Warten wir also darauf, dass wir diesen Plan erhalten. Es ist zu hoffen, dass wir beim Nachbau noch bestehende Schwierigkeiten ausräumen können. Ich hoffe weiterhin, dass sich Bastler zusammenfinden und in gemeinsamer Arbeit die Sache zum Laufen bringen.

Wir bieten gern unser SYNEST-Magazin als Diskussionsplattform an. Und hier erhalten Sie den Bauplan: siehe Bild 8: Adresse von Heinrich Schmid.

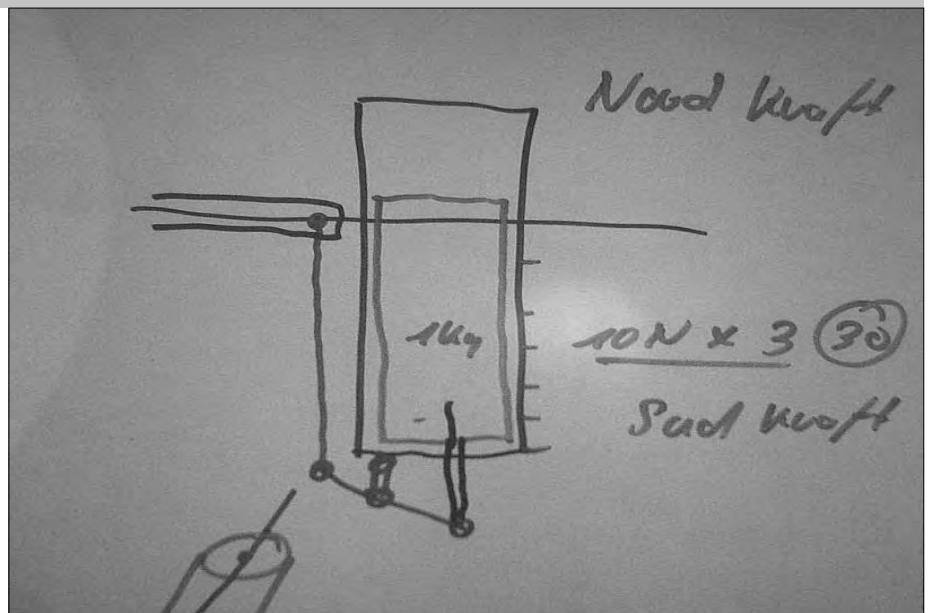


Bild 6: Mechanische Anbindung des Schwimmers

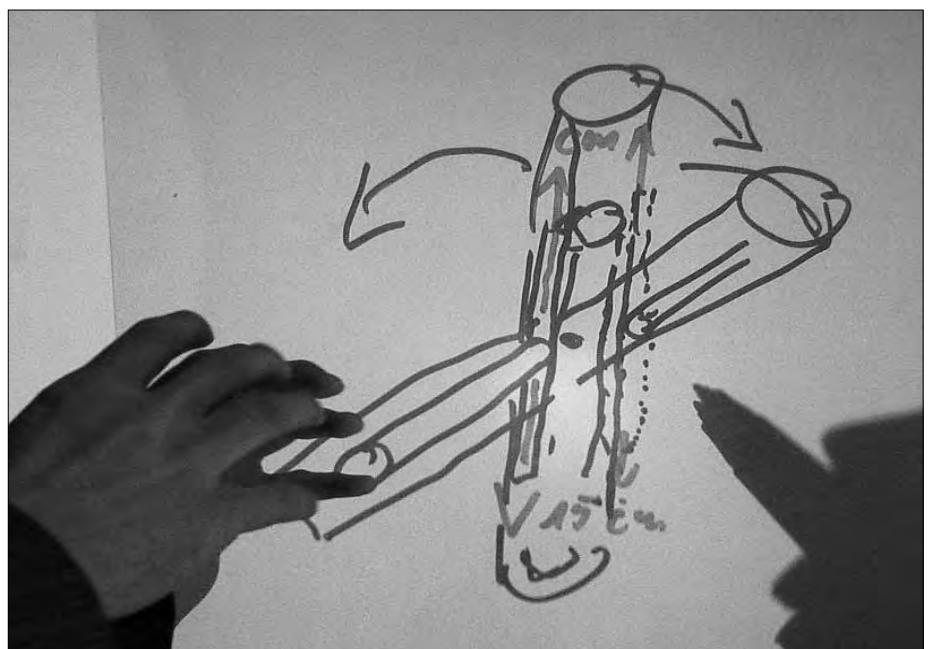


Bild 7: Drehbewegung

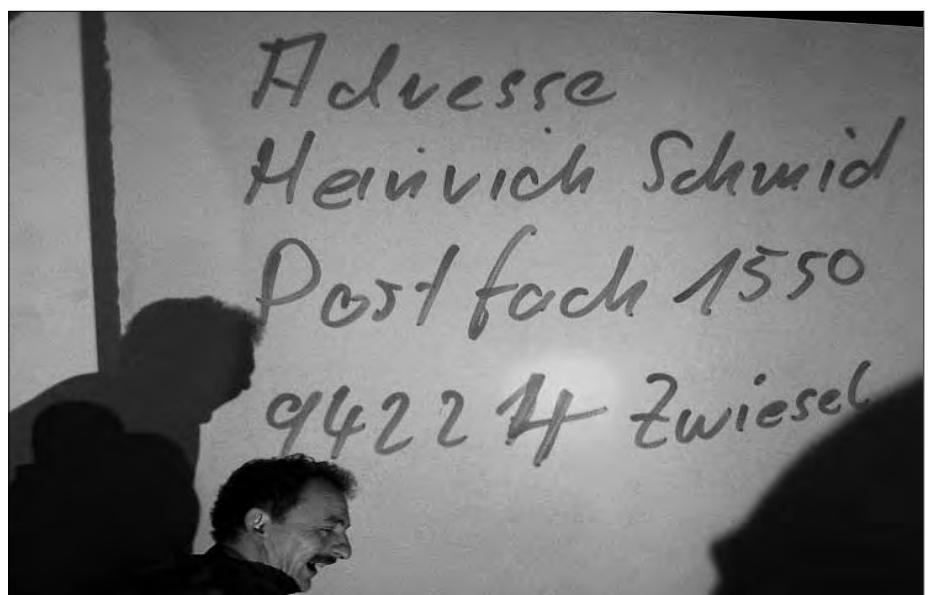


Bild 8: Adresse von Heinrich Schmid